

HAUFE.

WHITEPAPER

WESENTLICHKEITSANALYSE

Chancen nutzen, Nachhaltigkeit leben

Management Summary

Die Berichtspflicht schwebt über vielen Unternehmen bereits wie ein Damoklesschwert. Gemäß EU-Aktionsplan ist über kurz oder lang eine Berichtspflicht zu den ESG-Themen (Environment, Social, Governance) für fast alle kapitalmarktorientierten Unternehmen vorgesehen. Sind zunächst nur börsennotierte große Unternehmen betroffen, die bestimmte Kriterien erfüllen, gehören ab 2026 auch kapitalmarktorientierte KMUs dazu. Mit der Verabschiedung der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) wird Nachhaltigkeitsberichterstattung zum Muss. Ein wesentlicher Bestandteil der neuen Berichtsanforderungen ist die Durchführung einer Wesentlichkeitsanalyse. Doch wie erkennen Unternehmen was für sie wesentlich ist, und was gilt es im Sinne der doppelten Materialität zu beachten?



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Wesentlichkeitsanalyse – was ist das?	3
1.1. CSRD und ESRS	4
2. Doppelte Wesentlichkeit	6
3. Umsetzung	7
3.1. Instrumente	8
4. Fazit	9

 [Klicken Sie auf das Kapitel, um zur Seite zu gelangen](#)



Learning by doing – lautet die Devise. Obwohl das ein oder andere Unternehmen bereits Nachhaltigkeitsberichte veröffentlicht hat, gibt es kein Schema F, dem man folgen kann. Vorlage ausfüllen und fertig, funktioniert nicht. Unternehmen und deren Kulturen sind im Wandel, denn Berichtspflicht und die Frage nach den wesentlichen ESG-Themen haben für Umwälzungen gesorgt. Es gilt Strategien zu erarbeiten und Schritt für Schritt vorzugehen. Das bedeutet auch: Die Wesentlichkeitsanalyse ist unumgänglich und für jede:n Nachhaltigkeitsverantwortliche:n eine Premiere.

1. Wesentlichkeitsanalyse – was ist das?

Was ist wichtig und wesentlich? Das ist die große Frage, der sich über kurz oder lang Unternehmen aller Branchen und Größen stellen müssen. Dabei ist der Blick über den Tellerrand gefordert: Der Blick muss nach innen und außen gerichtet werden. Warum das Ganze? Es geht darum, Nachhaltigkeit handhabbar zu machen, konkrete Maßnahmen ergreifen zu können, die durch die Berichtspflicht erforderlich geworden sind. Diese orientiert sich an der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), welche der Wesentlichkeitsanalyse eine größere Bedeutung zukommen lässt.

Die Wesentlichkeitsanalyse ist damit ein entscheidender Bestandteil der Berichtsansforderungen. Ziel der Analyse ist die Identifikation und Bewertung verschiedener Nachhaltigkeitsthemen sowie deren Relevanz für das Unternehmen und seine Stakeholder. Dazu werden Auswirkungen, Chancen und

Risiken näher betrachtet. Konkret steht am Ende der Wesentlichkeitsanalyse eine Liste bzw. Matrix der wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen, die das Unternehmen angehen sollte. Dazu werden Ziele formuliert und Maßnahmen sowie Indikatoren definiert, um eine Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln, die zur Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung beiträgt. Neben der Strategie können die Ergebnisse verwendet werden, um auch Kommunikation, Ziele und Berichterstattung zu lenken. Herausforderungen sind dabei unter anderem die Ansichten der Stakeholder und der Geschäftsleitung einzubeziehen und zu priorisieren.

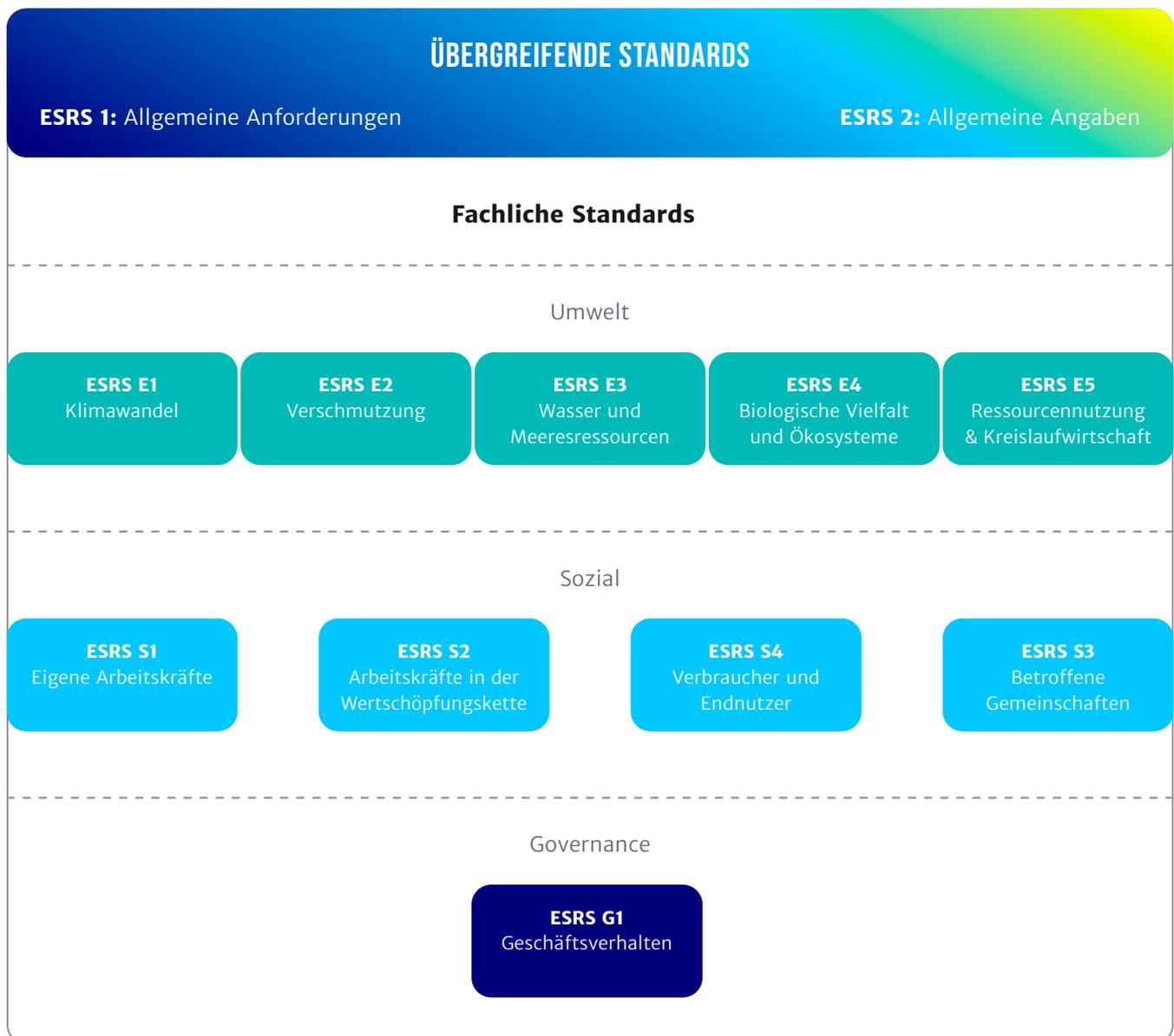


1.1. CSRD und ESRS

Um Unternehmen ein Instrument zu geben und gleichzeitig eine einheitliche Berichterstattung zu gewährleisten, hat die EU mit der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) ein zentrales Element zur Berichterstattung geschaffen. Sie ist Teil der europäischen Strategie ein nachhaltiges Wirtschafts- und

Finanzsystem zu schaffen und betrifft vor allem die Offenlegungspflichten im Bereich Nachhaltigkeit.

Die Inhalte der CSRD werden durch die verbindlichen European Sustainability Reporting Standards (ESRS) geregelt. Die ESRS gewährleisten eine einheitliche und vergleichbare Berichterstattung.



Quelle: www.efrag.org, Satz 1 der ESRS, 06/2023.

Vom ursprünglichen Entwurf der European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) bis heute, haben sich Standards und verpflichtende Angaben verändert: Mussten europäische Unternehmen zunächst Angaben zu allen Standards machen, außer sie konnten „angemessene und stichhaltige Beweise“ vorlegen, um das Auslassen einer Angabe zu erklären, gelten nun andere Vorgaben. Die neusten Entwicklungen führen dazu, dass alle Offenlegungsanforderungen, einschließlich klimabezogener Informationen, einer Wesentlichkeitsbewertung unterzogen werden müssen (Ausnahme: ESRS 2). Doch kommt ein Unternehmen, auf Grundlage seiner doppelten Wesentlichkeitsanalyse, zu dem Schluss, dass ein

Thema nicht wesentlich ist, können alle Angaben zu diesem Thema in der Berichterstattung weggelassen werden. Das bedeutet beispielsweise auch, dass Unternehmen kritische Angaben wie Treibhausgasemissionen und Klimaziele nach ESRS E1 nach eigenem Ermessen, ohne weitere Erläuterung, auslassen können. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Angaben de facto freiwillig sind. Wesentliche Informationen müssen gemeldet und der Prozess der Wesentlichkeitsbewertung muss geprüft werden. Denn auch wenn die Erläuterung nicht veröffentlicht werden muss, so besteht dennoch die Möglichkeit, dass sie im Rahmen der verpflichtenden Prüfung der Wesentlichkeitsanalyse geprüft wird.



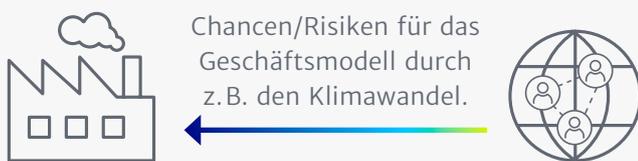
2. Doppelte Wesentlichkeit

Es ist alles eine Frage der Perspektive – Das hat sich auch die EU gedacht. Im Zusammenhang mit der Wesentlichkeitsanalyse steht im europäischen Kontext häufig die Verwendung der doppelten Materialität. Damit werden deutlich mehr Themen als wesentlich erachtet als es bisher der Fall war. Um eine Priorisierung vornehmen zu können, muss die gesamte Wertschöpfungskette des Unternehmens betrachtet werden. Die ESRS unterteilt die doppelte

Wesentlichkeit in zwei Kategorien: Wesentlichkeit der Auswirkungen (die „Inside-Out“-Perspektive) und finanzielle Wesentlichkeit (die „Outside-In“-Perspektive). Dabei werden Nachhaltigkeitsaspekte hinsichtlich der finanziellen Chancen und Risiken für das Unternehmen (Outside-In) als auch hinsichtlich der Auswirkungen der eigenen Geschäftstätigkeiten auf Mensch und Umwelt (Inside-Out) geprüft.

Finanzperspektive (Outside-In)

Auswirkungen von Nachhaltigkeitsthemen auf das Unternehmen und seine Performance.



Wirkungsperspektive (Inside-Out)

Auswirkungen des Unternehmens auf die Gesellschaft und den Planeten.

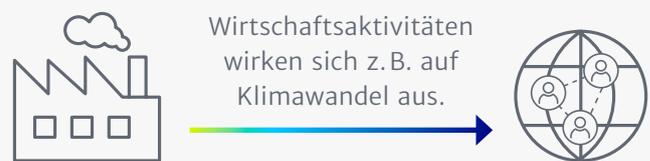


Abb.: Grundprinzip der doppelten Wesentlichkeit in Anlehnung an SustainUp GmbH, 2023.

Elemente der Wirkungs- und Finanzperspektive:

Die zugrundeliegenden Kriterien, um die Bedeutung der Auswirkung beurteilen zu können, lauten:

- > Ausmaß (scale),
- > Tragweite (scope),
- > Behebbarkeit (irremediable character).

Es gilt ausschließlich, mögliche Auswirkungen auf diese Kriterien hin zu prüfen. Bei negativen Auswirkungen ist deren Behebbarkeit zu prüfen. Bereits eingetretene Auswirkungen können nicht

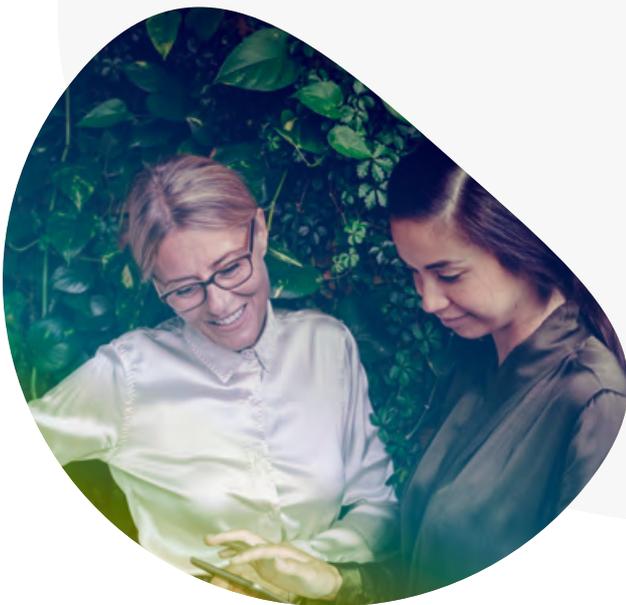
auf ihre Wahrscheinlichkeit geprüft werden, da diese bereits 100 Prozent beträgt. In allen anderen Fällen sind sie auf ihre Folgedauer zu betrachten, egal ob kurz-, mittel- oder langfristig.

Im Hinblick auf die finanzielle Wesentlichkeit wurden die Elemente weiter konkretisiert in Form von Risiken und Chancen. Zudem spielt die Höhe der Eintrittswahrscheinlichkeit eine Rolle sowie die Reichweite der Folgen. Dazu gibt es weitere Leitlinien, die zu beachten sind. Dies bezieht sich auf die unmittelbar mit den eigenen Geschäftstätigkeiten verbundenen Auswirkungen, Chancen und Risiken.

3. Umsetzung

Auch wenn alle Unternehmen eine Wesentlichkeitsanalyse machen müssen, sind die Herausforderungen doch individuell. Für manches Unternehmen ist der erste Schritt der schwerste, während andere einige Schritte überspringen oder im Schnelldurchlauf erledigen können. Doch der Weg zur Berichterstattung endet nicht mit einem fertigen Dokument, vielmehr handelt es sich um einen Kreislauf, denn Nachhaltigkeit fordert Überprüfungen und dynamische Anpassungen.

Veränderte Regularien führen zu neuen Vorgehensweisen, da nun alle Nachhaltigkeitsthemen geprüft werden müssen. Orientierung bei der Prüfung der doppelten Wesentlichkeit bieten Rahmenwerke wie LEAP (Locate, Evaluate, Assess, Prepare)^[1]. Neben der Einbindung von Stakeholdern, kann ein Framework bei der Umsetzung helfen, um Informationen zu den Geschäftstätigkeiten in der Wertschöpfungskette zu erhalten. Die Auswirkungen, Risiken und Chancen der Nachhaltigkeitsthemen entlang der Wertschöpfungskette können dann sowohl im Inside-Out- als auch im Outside-In-Ansatz entsprechend beschrieben und bewertet werden:



1. Lokalisieren

Welche Nachhaltigkeitsthemen betreffen das Unternehmen wo? Verschiedene Geschäftsprozesse, Dienstleistungen, Produkte etc. haben Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit des Unternehmens oder sind von Auswirkungen betroffen. Da verschiedene Bereiche involviert sind, gilt es diese zunächst zu identifizieren.

2. Beschreiben

Mithilfe von Leitfragen können Auswirkungen, Chancen und Risiken beschrieben werden. Da nicht eine Person, eine Abteilung das Wissen des ganzen Unternehmens zu allen Themen hat, ist es ratsam Stakeholder bei diesem Prozess zu involvieren. Geschäftsbeziehungen sind so entlang der Wertschöpfungskette zu prüfen.

3. Bewerten

Von den Erkenntnissen ausgehend, wissend welche Auswirkungen wo zutreffen, müssen diese bewertet und eingeordnet werden. Auch die klare Einordnung von Chancen und Risiken ist in dieser Phase vorzunehmen.

4. Vorbereiten

Wie lassen sich die Ergebnisse darstellen und präsentieren? Und welche Maßnahmen ergeben sich daraus? Diese Fragen stehen im Fokus aus denen sich entsprechende Handlungsanweisungen ergeben.

Die Doppelte Wesentlichkeit deckt es bereits ab, aber es sei erwähnt, dass alle erforderlichen Nachhaltigkeitsthemen integriert werden müssen (s. ESRS). Dazu gehören sektorunspezifische, sektorspezifische und schließlich auch unternehmensspezifische Nachhaltigkeitsthemen.

^[1] <https://framework.tnfd.global/leap-the-risk-and-opportunity-assessment-approach/>

Praxisbeispiel:

ESRS E3 steht im Fokus und alle Themen rund um das Nachhaltigkeitsthema Wasser und Meeresressourcen sollen lokalisiert, beschrieben und bewertet werden. Um alle Bereiche des Unternehmens zu erreichen, die für Entnahmen, Nutzung und Verbrauch von Wasser verantwortlich sind bzw. davon betroffen sind, werden Stakeholder eingebunden. Wo fließen Abwässer hin? Wo und wie lässt sich der Wasserverbrauch optimieren? Diese und weitergehende Fragen, Bewertungen der Chancen und Risiken fließen in die Wesentlichkeitsanalyse ein.

3.1. Instrumente

Um diese Schritte gehen zu können, muss das Rad nicht neu erfunden werden. Bereits aus anderen Strategieprozessen sind Methoden und Instrumente bekannt, um erforderliche Informationen generieren zu können. Diese finden auch beim Prozess der Wesentlichkeitsanalyse Anwendung, um entsprechende Bewertungen vornehmen zu können:

- > **Auswertung** vorliegender Daten und Rückmeldungen.
- > **Umfragen** – diese können dafür genutzt werden, kostengünstige, effiziente, weitreichende und datengetriebene Antworten zu bekommen.

- > **Interviews und Fokusgruppen** – durch Gespräche mit wichtigen Interessengruppen können zusätzliche Erkenntnisse gewonnen werden.
- > **Daten- und Risikoanalyse** – hier werden die finanziellen Risiken und Chancen der Nachhaltigkeitsaspekte bewertet und berücksichtigt.



4. Fazit

EFRAG, ESRS, CSRD – vor lauter Abkürzungen und Regularien fällt es Unternehmen unterschiedlich schwer den Nachhaltigkeitsbericht korrekt zu erstellen. Auch wenn Stakeholder nicht zwangsläufig eingebunden werden müssen, so ist eine Wesentlichkeitsanalyse doch Teamwork. Wissen muss zusammengetragen werden. Mit den richtigen Hebeln und einer Roadmap, um die Wesentlichkeitsanalyse strukturiert und sorgfältig durchführen zu können, wird aus dem

drohenden Damoklesschwert ein Werkzeug, um Nachhaltigkeit zu leben. Unternehmen werden sich ihrer Auswirkungen bewusst und wissen ihre Chancen und Risiken einzuordnen. Nur so können effektive Handlungen abgeleitet werden, um auch zukünftig wettbewerbsfähig zu bleiben. Da sich Regularien im Laufe der Zeit ebenso verändern wie die wesentlichen Themen eines Unternehmens, empfiehlt es sich eine jährliche Validierung der Wesentlichkeitsanalyse vorzunehmen.



HAUFE.

Erfolg durch Menschen, die das Richtige tun

Was ist das größte Kapital in jedem Unternehmen? Die Menschen. Jede Lösung, die wir schaffen, beginnt bei den Menschen. Denn sie sind es, die Unternehmen erfolgreich machen und Strategien mit Leben füllen. Neue Technologien, schnelle Marktzyklen, kultureller Wandel, demografische Entwicklungen – Marktdynamiken und Kundenanforderungen ändern sich rasant. Unternehmen sind zu Agilität und schnellen Anpassungen gezwungen, wenn sie erfolgreich Teil dieser Entwicklung sein wollen. Denn wer morgen erfolgreich sein will, muss heute handeln.

Haufe steht als Anbieter für integrierte Unternehmens- und Arbeitsplatzlösungen für ein Management, das den Menschen als Mitarbeiter:in ins Zentrum unternehmerischen Denkens und Handelns stellt. Aus dieser Grundphilosophie resultiert unser Portfolio für unternehmerische Nachhaltigkeit. Wir sind mit unseren (digitalen) Lösungen Wegbereiter für die Erreichung unternehmerischer und organisatorischer Nachhaltigkeits-Ziele – mit verlässlicher und aktueller Fach-Expertise, Vernetzungsmöglichkeiten und einem breiten Portfolio an Weiterbildungen.

Jetzt informieren:



www.haufe.de/corporate-sustainability